

Jürgen Hellbrück
Elisabeth Kals

Umwelt- psychologie

LEHRBUCH



BASISWISSEN PSYCHOLOGIE

 Springer VS

Basiswissen Psychologie

Herausgegeben von
J. Kriz, Osnabrück

Die Lehrbuchreihe im VS Verlag: Das Basiswissen ist konzipiert für Studierende und Lehrende der Psychologie und angrenzender Disziplinen, die Wesentliches in kompakter, übersichtlicher Form erfassen wollen.

Eine ideale Vorbereitung für Vorlesungen, Seminare und Prüfungen: Die Bücher bieten Studierenden in aller Kürze einen fundierten Überblick über die wichtigsten Ansätze und Fakten. Sie wecken so Lust am Weiterdenken und Weiterlesen.

Neue Freiräume in der Lehre: Das Basiswissen bietet eine flexible Arbeitsgrundlage. Damit wird Raum geschaffen für individuelle Vertiefungen, Diskussion aktueller Forschung und Praxistransfer.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Jürgen Kriz
Universität Osnabrück

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Markus Bühner
Ludwig-Maximilians-Universität
München

Prof. Dr. Jochen Müsseler
Rheinisch-Westfälische
Technische Hochschule Aachen

Prof. Dr. Thomas Goschke
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Astrid Schütz
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Prof. Dr. Arnold Lohaus
Universität Bielefeld

Jürgen Hellbrück • Elisabeth Kals

Umweltpsychologie

 Springer VS

Jürgen Hellbrück,
Elisabeth Kals,
Katholische Universität
Eichstätt-Ingolstadt,
Deutschland

ISBN 978-3-531-17131-9

ISBN 978-3-531-93246-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-531-93246-0

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden 2012

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Einbandentwurf: KünkellOpka GmbH, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE.

Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.springer-vs.de

Inhalt

Einführung und Empfehlungen für das Studium	9
1 Umweltpsychologie und ihre historischen Wurzeln	13
1.1 Was ist Umweltpsychologie?	13
1.2 Begriffe – Umwelt, Natur, Zivilisation, Kultur und Nachhaltigkeit	14
1.3 Die drei Umwelten des Menschen und der Umweltschutz	16
1.4 Historische Wurzeln und neuere Entwicklungen der Umweltpsychologie	18
1.5 Paradigmen und methodische Zugänge	21
2 Umweltbezogene Wahrnehmung und Kognition	25
2.1 Elementare Empfindungen	25
2.2 Ökologische Optik	26
2.3 Kognition und kognitive Karten	27
2.4 „The Image of the City“	30
3 Umweltbelastungen, Stress und Gesundheit	33
3.1 Stress und Gesundheit	33
3.2 Schall und Lärm	36
3.3 „Smellscape“ – Düfte und Gestank	39
3.4 Umweltgifte	41
3.5 „Elektrosmog“	43
4 Landschaft, Wetter und Klima	47
4.1 Landschaft und die Liebe zur Natur	47
4.2 Landschaftspräferenzen und Wirkungen von natürlicher Landschaft	49
4.3 Klima, Wetter und Mensch	52
4.4 Bioklima und Bioklimatologie	54
4.5 Saisonale Einflüsse – Licht und Hitze	57

5	Umweltrisiken und Umweltkatastrophen	61
5.1	Definitionen – Risiko, Gefahr, Katastrophe	61
5.2	Naturefahrungen und technische Umweltgefahren	63
5.3	Vor der Katastrophe	67
5.4	Während der Katastrophe	70
5.5	Nach der Katastrophe	70
6	Raum und gebaute Umwelt	73
6.1	Bedeutung der gebauten Umwelt	73
6.2	„Crowding“ und Dichte	75
6.3	Persönlicher Raum (personal space) und Territorialität	78
6.4	Wohnumwelt, Arbeitswelt und Mobilität	81
6.5	Spezifische Umwelten	85
7	Werte, Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit	87
7.1	Werte und Wertewandel	87
7.2	Umweltschutz als Wert und Umweltbewusstsein	89
7.3	Sozio-ökologisches Dilemma	91
7.4	Vom Umweltschutz zur Nachhaltigkeit	93
7.5	Lebensstile bzw. Lebensstiltypen	96
8	Umweltschützendes Handeln	99
8.1	Modelle umweltrelevanter Handlung	99
8.2	Empirische Befunde	103
8.3	Psychologische Ansätze zur Förderung umweltschützenden Verhaltens	105
8.4	Interventionsansätze aufgrund der Erklärung umweltschützenden Handelns	108
8.5	Interventionsansätze der Umweltbildung	111
9	Umweltkonflikte und Umweltmediation	113
9.1	Umweltgefährdung und Ursachen von Umweltkonflikten	113
9.2	Spezifika von Umweltkonflikten	115
9.3	Externe Möglichkeiten zur Lösung von Umweltkonflikten	116
9.4	Grundlagen der Umweltmediation	117
9.5	Chancen und Grenzen der Umweltmediation	119

10 Professionalisierung, Gestaltung und Evaluation	121
10.1 Professionalisierung	121
10.2 Umweltpsychologische Kernkompetenzen	122
10.3 (Gestaltungs)Aufgaben der Umweltpsychologie	124
10.4 Evaluation von Interventions- bzw. Gestaltungsprogrammen	126
10.5 Ausbildung und Berufsfelder	127
Literatur	131
Sachwortverzeichnis	141

Zusatzmaterialien unter www.springer-vs.de – OnlinePLUS zu Jürgen Hellbrück und Elisabeth Kals, Umweltpsychologie. (<http://www.springer-vs.de/Privatkunden/Zusatzmaterial/978-3-531-17131-9/Umweltpsychologie.html>)

Einführung und Empfehlungen für das Studium

Überblick über die Themen

Der vorliegende Band „Umweltpsychologie“ folgt der Philosophie der VS-Reihe „Basiswissen Psychologie“, in kompakter und übersichtlicher Form Wissen an Studierende der Psychologie und angrenzender Fachrichtungen zu vermitteln. Die Herausforderung für Autorinnen und Autoren besteht bei einer solchen Aufgabe stets in der Kunst des Weglassens und des Begrenzens. Dies fällt im Fall der Umweltpsychologie nicht leicht, da der Stoff umfangreich und breit gefächert ist und auch andere wissenschaftliche Disziplinen einbezieht. Wir hoffen, in diesem Buch die richtige Auswahl getroffen zu haben.

Bei der Themenwahl werden der naturwissenschaftliche und der sozialwissenschaftliche Zugang zur Umweltpsychologie in gleichem Maße gewichtet und berücksichtigt. Unter den umweltpsychologischen Lehrbüchern dürfte dieses Buch bis dato das einzige sein, das einen so weiten Bogen spannt. Möglich wurde dies durch die Tatsache, dass der Erstautor seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre eher in naturwissenschaftlich-technisch ausgewiesenen Feldern der Umweltpsychologie besitzt und die Zweitautorin in den sozialwissenschaftlichen Domänen. Beide verbindet die Überzeugung, dass sowohl der eine wie der andere Zugang notwendig sind, um Mensch-Umwelt-Beziehungen zu verstehen und um – gründend auf diesem Verständnis – Probleme der Mensch-Umwelt-Beziehungen anzugehen.

Im ersten Kapitel dieses Bandes wird in den Gegenstandsbereich der Umweltpsychologie eingeführt. Dabei werden begriffliche Abgrenzungen vorgenommen und eine Einbettung der Umweltpsychologie in den historischen Kontext der Psychologie versucht sowie gegenwärtige Trends in der Umweltpsychologie skizziert. Die anschließenden vier Kapitel befassen sich schwerpunktmäßig mit der physisch-materiellen Umwelt, die Kapitel 6 bis 10 dagegen mit der räumlich-sozialen Umwelt und der Psychologie des Umweltschutzes.

In Kapitel 2 gehen wir darauf ein, wie die komplexen Reizkonfigurationen in der natürlichen Umwelt wahrgenommen, verstanden und erinnert werden. Das dritte Kapitel behandelt Umweltstressoren und wie sie die Gesundheit des Menschen beeinträchtigen können. Im vierten Kapitel geht es um Natur- und Landschaftserleben und um die Wirkungen von Wetter und Klima auf

den Menschen. Das fünfte Kapitel befasst sich mit Gefahren und Risiken, die sowohl in der natürlichen als auch in der technischen Umwelt lauern und um die Frage, wie Menschen damit umgehen.

Im sechsten Kapitel stehen Mensch-Raum-Beziehungen und die Implikationen der gebauten Umwelt für Erleben und Verhalten im Mittelpunkt. Im siebten Kapitel werden Fragen der Werte, des Umweltbewusstseins und der Nachhaltigkeit unter psychologischen Gesichtspunkten thematisiert. Das achte Kapitel beschreibt, wie umweltschützendes Handeln psychologisch erklärt und gefördert werden kann. Die Begrenztheit der Ressourcen provoziert Konflikte zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Interessen. Damit stellen sich Fragen der Gerechtigkeit und der Mediation, d. h. der Vermittlung zwischen unterschiedlichen Ansprüchen und Forderungen. Dies wird in Kapitel neun behandelt. Im letzten Kapitel werden schließlich Fragen der Professionalisierung der umweltpsychologischen Disziplin sowie Probleme umweltpsychologisch motivierter Gestaltungen und deren Erfolgsbewertung in einer Gesamtschau behandelt.

Theoretische Grundlagen und praktische Anwendungen werden in allen Kapiteln gleichermaßen bedacht.

Aufbau der Kapitel und Empfehlungen für das Studium

Die zehn Kapitel dieses Bandes bieten Stoff für zehn Vorlesungstermine, wobei beim üblichen Semesterumfang von zwölf bis 14 Vorlesungsterminen Dozentinnen und Dozenten noch zusätzliche freie Zeit zur Verfügung stünde, um Themen nach eigener Wahl zu behandeln. In einem Begleitseminar können einzelne Fragestellungen durch zusätzliches Literaturstudium vertieft werden. Wir raten hierbei zu den beiden kürzlich erschienenen Bänden „Umweltpsychologie“ aus der *Enzyklopädie der Psychologie*, die man in den Semesterapparat aufnehmen sollte:

- Lantermann, E. D. & Linneweber, V. (Hrsg.) (2008). *Grundlagen, Paradigmen und Methoden der Umweltpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Linneweber, V., Lantermann, E.-D. & Kals, E. (Hrsg.) (2010). *Spezifische Umwelten und umweltbezogenes Handeln*. Göttingen: Hogrefe.

Darüber hinaus werden am Ende eines jeden Kapitels auch andere Literaturempfehlungen für das vertiefte Studium angegeben.

Insbesondere für ein Masterstudienprogramm empfiehlt es sich nach unseren Lehrerfahrungen, aufbauend auf Vorlesung und Begleitseminar ein Projektseminar durchzuführen. Hierzu sollten in Kleingruppen Fragestellungen in empirischen Untersuchungen bearbeitet werden, die innerhalb eines Semesters durchführbar sind, und die mit einem „klassischen“, im APA-Format abzufassenden Untersuchungsbericht abgeschlossen werden. Anregungen finden sich in den OnlinePLUS-Materialien (<http://www.springer-vs.de/Privatekunden/Zusatzmaterial/978-3-531-17131-9/Umweltpsychologie.html>). Dort gibt es auch zu einzelnen Kapiteln ergänzendes Textmaterial.

Dieser Band Umweltpsychologie wendet sich in erster Linie an Studierende der Psychologie, die bereits psychologisches Grundlagenwissen mitbringen, das sie in einem Bachelor-Studiengang erworben haben. Er richtet sich aber auch an Psychologie-Studierende, die in einem Bachelor-Studiengang Entscheidungshilfen für eine spätere Vertiefung im Rahmen eines Master-Studiengangs suchen. Auch Studierende von sozial- und naturwissenschaftlichen Nachbardisziplinen, wie der Soziologie und der Pädagogik, der Architektur, der Geographie und der Wirtschaftswissenschaften sowie natürlich alle, die im Bereich der Umweltwissenschaften studieren, dürften von diesem Buch profitieren. Den „Externen“ raten wir, sich noch ein aktuelles allgemeines Lehrbuch der Psychologie sowie ein Lexikon oder Wörterbuch der Psychologie auf den Schreibtisch zu legen, zum Beispiel:

- Häcker, H. & Stapf, K.-H. (Hrsg.) (2009). *Dorsch psychologisches Wörterbuch* (15. Aufl.). Bern: Huber.
- Städtler, T. (2003). *Lexikon der Psychologie*. Stuttgart: Kröner.
- Zimbardo, P. G. & Gerrig, R. J. (2008). *Psychologie* (18. Aufl.). München: Pearson.

Wir würden uns wünschen, dass dieses Buch in einem Masterstudiengang Verwendung fände, der interdisziplinär zusammengesetzt ist, da es von Vorteil ist, Umweltpsychologie im interdisziplinären Verbund der Umweltwissenschaften zu studieren.

Für wen ist dieses Buch also geschrieben? Für alle, die Freude am Studieren und Forschen im umweltpsychologischen Kontext haben, dabei gerne über den eigenen Tellerrand hinausschauen und – nicht zuletzt – auch Verantwortung für die Umwelt empfinden und diese auf Sachverstand begründet wahrnehmen wollen.

1

Umweltpsychologie und ihre historischen Wurzeln

In diesem Einführungskapitel werden grundlegende Begriffe sowie Sichtweisen und Paradigmenwechsel behandelt, die zum Entstehen der Umweltpsychologie beigetragen haben. Wir definieren zunächst den Begriff „Umweltpsychologie“, erläutern anschließend Begriffe wie Umwelt, Natur und Zivilisation und gehen auf die „drei Umwelten“ nach Willy Hellpach ein. Anschließend beleuchten wir historische Hintergründe der Umweltpsychologie. Wir beginnen mit den biologischen Einflüssen, von Darwins Evolutionstheorie über Uexkülls Bedeutungslehre bis Haeckels Ökologie. Anschließend behandeln wir Entwicklungen innerhalb der Psychologie, die vom amerikanischen Funktionalismus bis hin zu Barkers Behavior-Setting-Ansatz und neuen evolutionspsychologischen Erkenntnissen reichen. Zum Schluss diskutieren wir deterministische, possibilistische und transaktionalistische Denkweisen und streifen kurz die Systemanalyse als einen möglichen methodischen Zugang zu komplexen Umweltproblemen.

1.1 Was ist Umweltpsychologie?

Psychologie ist die Wissenschaft vom Erleben (Bewusstsein) und Verhalten des Menschen. Umweltpsychologie stellt eine psychologische Teildisziplin dar, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen dem Menschen und seinen physischen und sozio-kulturellen Umwelten befasst. Gegenstände der Umweltpsychologie sind somit die Einflüsse der physischen und sozio-kulturellen Umwelten auf Erleben und Verhalten von Individuen und Gruppen sowie ferner das Verhalten von Menschen, das – gewollt oder ungewollt – Veränderungen von Umwelten bewirkt. Diese haben ihrerseits wieder Implikationen für Erleben und Verhalten.

Umwelt bedeutet – siehe unten – das „Umgebende“, das für das jeweilige Lebewesen Bedeutung besitzt. Im Fokus der Umweltpsychologie steht daher das äußere, oft komplexe Bedingungsgefüge, unter dem die Menschen leben

und handeln und dessen Ausgestaltung sie zu einem großen Teil auch selbst in der Hand haben. Dazu zählen beispielsweise die Wohn- und Lebensbedingungen in Städten und auf dem Land sowie Landschaften und klimatische Bedingungen. Technische Anlagen, industrielle und landwirtschaftliche Produktionsstätten sowie Straßen-, Schienen- und Luftverkehr mit ihren negativen Begleiterscheinungen wie Luftverschmutzung, Lärm und Altlasten stellen ebenso vom Menschen hervorgerufene und beeinflusste Umweltbedingungen dar, wie klimaschädigende Emissionen durch den hohen Verbrauch fossiler Energieträger. Forschungen und Anwendungen der Umweltpsychologie fokussieren insbesondere die negativen Auswirkungen der Umwelt auf den Menschen, vor allem im Hinblick auf die psychosoziale Gesundheit und auf das soziale Miteinander. Darüber hinaus stehen immer mehr Fragen und Probleme des Erhalts der natürlichen Umwelt – also Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit – im Brennpunkt umweltpsychologischer Forschung.

1.2 Begriffe – Umwelt, Natur, Zivilisation, Kultur und Nachhaltigkeit

Im wissenschaftlichen Kontext sind gerade bei alltäglich benutzten Begriffen, wie Umwelt, Natur, Zivilisation und Kultur – auch Nachhaltigkeit ist mittlerweile ein häufig gebrauchter Begriff – Definitionen sehr wichtig, um Mehrdeutigkeit zu vermeiden und Missverständnissen vorzubeugen.

Umwelt: Der Begriff Umwelt stammt ursprünglich von dem Biologen Jakob von Uexküll (1864–1944). Dieser meinte damit den Ausschnitt aus der physischen Welt, der für ein Lebewesen bzw. die jeweilige Spezies Bedeutung besitzt. Uexkülls Umweltelehre wird daher auch als Bedeutungslehre bezeichnet. In diesem Sinne ist Uexkülls Umweltbegriff subjektiv und im Kern ein psychologischer Begriff. Ein und dieselbe physische Gegebenheit kann unterschiedliche Bedeutungen annehmen. Uexkülls subjektiver Umweltbegriff gilt jedoch heute als zu eng. Unter dem Begriff Umwelt versteht man allgemein:

Die Gesamtheit aller Prozesse und Räume, in denen sich die Wechselwirkungen – also das gegenseitige aufeinander Einwirken – zwischen Natur und Zivilisation abspielen.

Im Folgenden werden die Begriffe Natur, Zivilisation und Kultur voneinander abgegrenzt.

Natur, Zivilisation und Kultur: Unter dem Begriff Natur sind alle anorganischen und organischen Erscheinungen zusammengefasst, die ohne Zutun des Menschen bestehen und sich entwickeln. Der Begriff Zivilisation beschreibt

dagegen die durch wissenschaftlichen und technischen Fortschritt und durch Umgestaltungen der natürlichen Bedingungen geschaffenen menschlichen Lebensgrundlagen. Diese sind Ausdruck der kulturellen Entwicklung des Menschen, die – regional und gesellschaftlich unterschiedlich ausgeformt – auch Wertvorstellungen, Normen und Überzeugungen einschließt. Werte und Normen haben wiederum Einfluss auf die Art des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Menschen sowie auf die politische Infrastruktur, die ihrerseits Rahmen für die Entfaltungsmöglichkeiten der Menschen ist und damit ebenfalls einen Umweltfaktor darstellt. Ohne die Komplexität des Begriffes Kultur zu verkennen, wollen wir hier kulturelle Umwelt als eine spezifisch menschliche Umwelt auffassen, in der die Gegebenheiten nicht als unveränderlich, sondern als veränderbar und gestaltbar erlebt werden. Mit der Öffnung zum Möglichen und Machbaren stellen sich aber auch Fragen nach Verantwortung und Schuld. Umwelt hat daher auch eine ethische Komponente.

Nachhaltigkeit: Die kulturelle Entwicklung der Menschheit gründet auch auf der Nutzung natürlicher Ressourcen. Dies rückt das Problem der Begrenztheit und Endlichkeit natürlicher Ressourcen in den Brennpunkt und verweist auf den Begriff der Nachhaltigkeit. Dieser Begriff bezieht sich ursprünglich auf die Nutzung regenerierbarer, lebender Ressourcen (z. B. Wald), die nur so weit erfolgen darf, dass die Bestände auch die Möglichkeit des Nachwachsens und somit der Erneuerung haben. Heute erstreckt sich dieser Begriff nicht nur auf natürliche Ressourcen (ökologische Nachhaltigkeit), sondern auch auf die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen (ökonomische und soziale Nachhaltigkeit). Man versteht dies als das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit (Näheres hierzu in Kapitel 7).

Nachhaltigkeit und Ethik: Mit dem Postulat der Nachhaltigkeit kommt die ethische Komponente ins Spiel. Nach geltenden ethischen Prinzipien haben alle Menschen gleichermaßen ein Recht auf die Befriedigung energiekonsumierender Grundbedürfnisse, wie Nahrung, Wärme und Mobilität. Diese Grundrechte gewähren auch ein Recht auf Umweltnutzung. Dass der Gesetzgeber die Umweltnutzung einem Normenregime unterwirft und den Zugang zur Umweltnutzung einschränken kann, steht dazu nicht im Widerspruch, birgt aber Konfliktpotenzial. Fragen der Umweltethik, des Konflikts zwischen einzelnen Interessensgruppen oder auch Ansprüchen der Allgemeinheit einerseits und des Individuums andererseits, sowie Fragen eines als gerecht erlebten Interessensausgleichs sind daher ebenfalls Gegenstände der Umweltpsychologie.